



Forst-Mayer Studien- und Begegnungszentrum für das Landjudentum

- Gedenkraum mit Dauerausstellung sowie Kunst- und Sakralobjekten
- Bibliothek, Sakralobjekte aus ehemaligen Synagogen
- Archiv (Quellen zu vielen Orten des Rhein-Mosel-Hunsrück-Raumes)
- Neue Medien zur Erinnerungskultur, z.B. Geo-Caching, QR-Codes im Außenbereich
- Website, Besucher-Präsentation (überwiegend von Jugendlichen gestaltet)
- Zwei PC-Stationen zur Erstellung von eigenen Erinnerungsbeiträgen, z. B. Videofilme, PPT
- Projekte, Themenprojekte, Fortbildungen, Hilfe bei Recherchen
- Führungen, Exkursionen, Vorträge
- Fertige Unterrichtsmaterialien für Gruppen

Das **Forst-Mayer Studien- und Begegnungszentrum** ist nach den zwei jüdisch-deutschen Familien Forst und Mayer benannt, die vor allem in Kastellaun und Laufersweiler beheimatet waren und seit Generationen im Mosel-Rhein-Hunsrück-Raum lebten. Sie waren und sind bis heute in ihren neuen Heimatländern eng mit der Landwirtschaft verbunden. Viele konnten sich in alle Welt retten, doch unzählige Familienmitglieder wurden in der NS-Zeit ermordet. Trotz unermesslichen Leids haben Überlebende und Nachkommen seit Jahrzehnten ihrer alten Heimat die Hand zur Versöhnung gereicht und sich bis heute aktiv an der Erinnerungsarbeit beteiligt. Ihnen gilt unser besonderer Dank.



Das „**Erinnerungs-Ensemble**“ bestehend aus Synagoge, Erinnerungs-ort „Gelebtes Leben – geraubtes Leben“, Weg der Erinnerung, Pfad der jüdischen Lyrik und jüdischer Friedhof gilt in dieser Zusammenstellung als einzigartiges Zeugnis jüdischen Lebens auf dem Lande.

Forst-Mayer Studien- und Begegnungszentrum für das Landjudentum,
Kirchgasse 6 - 55487 Laufersweiler,
Tel. 06543/8359676 oder 06762/5269,
Tourist-Information Kirchberg: 06763/910142

Weitere und aktuelle Informationen mit Wegbeschreibung und Kontaktformular unter: www.synagoge-laufersweiler.de
Mail: synagoge-laufersweiler@vodafone.de
Förderkreis Synagoge Laufersweiler e. V.
Christof Pies, Hasselbacher Straße 16, 56288 Kastellaun

Öffnungszeiten:

Nach Vereinbarung (auch kurzfristig) unter den oben angegebenen Telefonnummern oder Wagner, Laufersweiler, Tel. 06543/3420

Das Forst-Mayer Studien- und Begegnungszentrum für das Landjudentum wurde unterstützt durch



Weitere Sponsoren:

Andarta-Stiftung, Ortsgemeinde Laufersweiler,
Verbandsgemeinde Kirchberg, Hilde Schaal, Alfred Vankorb,
David Hammerschlag und Susie Ermann (Australien)



**Forst-Mayer
Studien- und Begegnungszentrum
für das Landjudentum
in der ehemaligen Synagoge Laufersweiler**



Forst-Mayer Studien- und Begegnungszentrum für das Landjudentum

- Gedenkraum mit Dauerausstellung sowie Kunst- und Sakralobjekten
- Bibliothek, Sakralobjekte aus ehemaligen Synagogen
- Archiv (Quellen zu vielen Orten des Rhein-Mosel-Hunsrück-Raumes)
- Neue Medien zur Erinnerungskultur, z.B. Geo-Caching, QR-Codes im Außenbereich
- Website, Besucher-Präsentation (überwiegend von Jugendlichen gestaltet)
- Zwei PC-Stationen zur Erstellung von eigenen Erinnerungsbeiträgen, z. B. Videofilme, PPT
- Projekte, Themenprojekte, Fortbildungen, Hilfe bei Recherchen
- Führungen, Exkursionen, Vorträge
- Fertige Unterrichtsmaterialien für Gruppen

Das **Forst-Mayer Studien- und Begegnungszentrum** ist nach den zwei jüdisch-deutschen Familien Forst und Mayer benannt, die vor allem in Kastellaun und Laufersweiler beheimatet waren und seit Generationen im Mosel-Rhein-Hunsrück-Raum lebten. Sie waren und sind bis heute in ihren neuen Heimatländern eng mit der Landwirtschaft verbunden. Viele konnten sich in alle Welt retten, doch unzählige Familienmitglieder wurden in der NS-Zeit ermordet. Trotz unermesslichen Leids haben Überlebende und Nachkommen seit Jahrzehnten ihrer alten Heimat die Hand zur Versöhnung gereicht und sich bis heute aktiv an der Erinnerungsarbeit beteiligt. Ihnen gilt unser besonderer Dank.



Das „**Erinnerungs-Ensemble**“ bestehend aus Synagoge, Erinnerungs-ort „Gelebtes Leben – geraubtes Leben“, Weg der Erinnerung, Pfad der jüdischen Lyrik und jüdischer Friedhof gilt in dieser Zusammenstellung als einzigartiges Zeugnis jüdischen Lebens auf dem Lande.

Forst-Mayer Studien- und Begegnungszentrum für das Landjudentum,
Kirchgasse 6 - 55487 Laufersweiler,
Tel. 06543/8359676 oder 06762/5269,
Tourist-Information Kirchberg: 06763/910142

Weitere und aktuelle Informationen mit Wegbeschreibung und Kontaktformular unter: www.synagoge-laufersweiler.de
Mail: synagoge-laufersweiler@vodafone.de
Förderkreis Synagoge Laufersweiler e. V.
Christof Pies, Hasselbacher Straße 16, 56288 Kastellaun

Öffnungszeiten:

Nach Vereinbarung (auch kurzfristig) unter den oben angegebenen Telefonnummern oder Wagner, Laufersweiler, Tel. 06543/3420

Das Forst-Mayer Studien- und Begegnungszentrum für das Landjudentum wurde unterstützt durch



Weitere Sponsoren:

Andarta-Stiftung, Ortsgemeinde Laufersweiler,
Verbandsgemeinde Kirchberg, Hilde Schaal, Alfred Vankorb,
David Hammerschlag und Susie Ermann (Australien)



**Forst-Mayer
Studien- und Begegnungszentrum
für das Landjudentum
in der ehemaligen Synagoge Laufersweiler**



Geschichte der jüdischen Gemeinde Laufersweiler

Darf man den mündlichen Überlieferungen Glauben schenken, so haben sich die ersten Juden bereits im 17. Jahrhundert in Laufersweiler niedergelassen. Bei den jüdischen Einwohnern früherer Zeiten handelte es sich um sogenannte „Schutzjuden“, die sich ihr Bleiberecht erkaufen mussten. In der französischen und preußischen Zeit entwickelte sich die jüdische Gemeinde stetig. Ihren Mitgliederhöchststand erreichte sie mit 20 % der Gesamtbevölkerung um 1895.

Die Reichsverfassung von 1871 sollte die noch bestehenden rechtlichen und politischen Beschränkungen der Juden beseitigen. Doch der sich ausbreitende rassistische Antisemitismus verhinderte dies. Trotz allem engagierten sich Laufersweiler Juden in der dörflichen Gemeinschaft und beim Aufbau des örtlichen Vereinslebens. Sie gehörten überwiegend der „ärmeren Klasse“ an. Die Männer waren vorwiegend im Viehhandel tätig. Seit Beginn des 19. Jahrhunderts gab es in Laufersweiler auch eine jüdische Privatschule, die kurz vor dem 1. Weltkrieg aufgelöst wurde. Nach der Machtergreifung Hitlers 1933 verschlechterten sich die Lebensverhältnisse für die jüdischen Menschen zunehmend. Viele Juden, die das drohende Unheil ahnten, versuchten ab 1933 auszuwandern. Bevorzugte Ziele waren vor allem die USA, Palästina und Südamerika. Der Mehrzahl der Laufersweiler Juden gelang die Ausreise noch bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Mit der Deportation und Ermordung der verbliebenen Juden endet die fast 250jährige Geschichte der jüdischen Gemeinde in Laufersweiler.

Der jüdische Friedhof

Der jüdische Friedhof von Laufersweiler liegt oberhalb des Ortes am Ende der Straße „Kelebann“. Er ist von der Synagoge aus zu Fuß über den „Weg der Erinnerung“ in ca. 10 Minuten erreichbar. Die Totenruhe ist nach jüdischer Vorstellung unantastbar. So darf ein Grab oder ein Friedhof niemals „aufgegeben oder abgeräumt“ werden.

Das nach Westen abfallende Friedhofsgelände steht unter Denkmalschutz. Eigentümer ist die jüdische Gemeinde Koblenz. Es hat im angrenzenden südöstlichen Bereich noch einen älteren Friedhofsteil gegeben, der um 1800 dort von der jüdischen Gemeinde angelegt wurde. Von dieser Anlage ist heute jedoch nichts mehr zu sehen. Einundfünfzig Grabsteine stehen auf dem nach 1910/11 angelegten Teil. Sie sind einreihig um den Friedhofsweg angeordnet. Die letzte Beerdigung fand im August 1941 statt.

1962 ließ die Ortsgemeinde den neueren Friedhofsteil mit einer Buchenhecke einfrieden. Der ältere Teil wurde eingeebnet und anschließend veräußert.

Von den zehn im Rhein-Hunsrück-Kreis noch vorhandenen jüdischen Friedhöfen ist der in Laufersweiler mit einer Fläche von 640 qm der kleinste. Der jüdische Friedhof ist heute neben der Synagoge eine Stätte der Erinnerung für Familienmitglieder und Verwandte, aber auch ein besonderes Denkmal für nicht-jüdische Besucher.

Die ehemalige Synagoge

In den Jahren 1910/11 entstand nach den Entwürfen des Hirschfelder Baumeisters Nikolaus Elz eine stattliche zweigeschossige Synagoge in der Kirchgasse, die am 1. und 2. Juni 2011 feierlich eingeweiht wurde. Wir wissen von zwei weiteren Vorgängerbauten im sogenannten „Judeneck“. Die erste Synagoge wurde 1839 durch einen Brand zerstört, die zweite 1909 wegen Baufälligkeit abgerissen.

Die Synagoge in der Kirchgasse wurde in der Pogromnacht des 10. November 1938 von fanatischen SA-Leuten heimgesucht und dabei innen völlig verwüstet. Das Gebäude selbst blieb jedoch erhalten. 1955 erwarb die Ortsgemeinde das Anwesen und nahm bauliche Veränderungen vor. Im Innenraum wurde der zweigeschossige Kultraum durch eine Geschossdecke geteilt, so dass die Frauenempore verschwand. Im April 1985 stellte die Kreisverwaltung das Gebäude unter Denkmalschutz. In den Jahren 1986/87 und 2001 erfolgten umfangreiche Renovierungsarbeiten.

In der ehemaligen Thoranische erinnert ein Bronzerelief an jene 25 jüdische Mitbürger aus Laufersweiler, die in den Konzentrationslagern des Ostens ermordet wurden. Im Erdgeschoss der Synagoge befindet sich seit November 1988 eine umfangreiche Dauerausstellung zur Geschichte der Juden in Laufersweiler und Umgebung. Im Obergeschoss wurde am 6. Juli 2014 das „Forst-Mayer Studien- und Begegnungszentrum für das Landjudentum“ eröffnet.

